

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I**

**gültig ab Schuljahr 2011/2012
(letzte Überarbeitung: 08/2017)**

Evangelische Religionslehre

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	23
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	24
2.4 Lehr- und Lernmittel.....	25
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	25
4. Qualitätssicherung und Evaluation	26

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

An der FHS Herdecke gibt es eine enge Zusammenarbeit der Fachkonferenzen Evangelische und Katholische Religionslehre (auch durch gemeinsame Fachkonferenzen) und einen regelmäßigen Austausch über die jeweils aktuellen curricularen Themen und unterrichtlichen Entwicklungen.

Der jährliche Einschulungsgottesdienst der neuen Fünftklässler und der Adventsgottesdienst finden in Zusammenarbeit mit den evangelischen und katholischen Pfarrern von Herdecke ökumenisch statt.

In den Klassen 5-7 findet der Religionsunterricht an der FHS momentan im Klassenverband statt.

Der Fachschaft evangelische Religionslehre ist es wichtig, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, „einen eigenen Horizont des Weltverstehens, der für den individuellen Prozess der Identitätsbildung und für die Verständigung über gesellschaftliche Grundorientierungen unverzichtbar ist“¹, zu eröffnen.

Gerade das Fach Religionslehre bietet zahlreiche Anlässe der Öffnung von Unterricht und Schule, die die Erprobung persönlicher Handlungskompetenz in der Praxis, in konkreten gesellschaftlichen Zusammenhängen, ermöglichen:

- Unterrichtsexkursionen nicht nur in die evangelische wie katholische Kirche, sondern zum Beispiel auch in jüdische und muslimische Gemeinden in verschiedenen Jahrgangsstufen von der Klasse 5 an,
- der wiederkehrende, in der Jahrgangsstufe 9 konkret thematisch angebundene Kontakt mit der Kinderhospizinitiative Witten e.V.,
- der fächerverbindende Projekttag „Widerstand im Nationalsozialismus“ in der Jahrgangsstufe 9,
- die fächerverbindende Anbindung des Schülerbetriebspraktikums an den Unterricht in der Jahrgangsstufe 9 und vorbereitende Aspekte zum Sozialpraktikum in der EF (z.B. Umgang mit Sterbenden, Caritas/Diakonie)
- die Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Kreis Panama anlässlich des jährlichen Panama-Spendenlaufs vor den Sommerferien

stellen anknüpfend an den regulären Religionsunterricht der FHS fest etablierte Möglichkeiten dar, sich in den unterschiedlichsten exemplarischen, realen wie komplexen sozialen Beziehungen zu erproben. (Methoden- und Sozialkompetenz)

Zusätzliche Angebote wie zum Beispiel die Jahrgangsstufen übergreifende Mitarbeit bei der Vorbereitung und Gestaltung von schulischen Gottesdiensten und fachgebundene Projekte in der regelmäßig wiederkehrenden Projektwoche der FHS stellen weitere Formen der inhaltlichen, methodischen und sozialen Erprobung und Bereicherung im Hinblick auf die Entfaltung möglichst umfassender Handlungskompetenz des Einzelnen dar. (Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz)

¹ Kernlehrplan für das Gymnasium Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Evangelische Religionslehre, 2011, S. 9

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5

Inhaltsfelder	Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen
Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde – Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung (IF 3)	<p>• Miteinander leben – Wir und Menschen in aller Welt (<i>mögliches Einstiegsthema</i>)</p> <p>• Die Welt als Gottes Schöpfung und sein Auftrag zu verantwortungsvollem Umgang mit ihr</p> <p><i>Nach eigener Standortbestimmung rückt nun die Frage danach in den Mittelpunkt, welche Folgen der Glaube der SuS für ihr Leben in der Welt haben kann. Es geht darum, die Übernahme von Verantwortung für die Welt als Konsequenz aus dem christlichen Schöpfungsverständnis zu thematisieren. Dies könnte im Rahmen einer Unterrichtsreihe zum Thema Schöpfung geschehen.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes. Sie beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung. Sie erläutern anhand von Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens. Sie erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die Umwelt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS setzen sich mit ihrem Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung. Sie prüfen Positionen und Überzeugungen der anderen zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar. Sie identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS erlernen Regeln zur Führung ihres Heftes/ihrer Mappe. Die SuS erlernen die Arbeit mit Mindmaps zur Systematisierung des Lernstoffes.</p>

<p>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität – Gottesvorstellungen im Lebenslauf (IF 1)</p>	<p>• Gott ist für uns da – Abraham: Unterwegs im Vertrauen auf Gott</p> <p><i>Die SuS erleben zu Beginn der fünften Klasse einen Neuanfang in Schule, Klassengemeinschaft und Religionsgruppe. Diese „Aufbruchstimmung“ soll am Beispiel der Abrahamsgeschichte aufgegriffen und mit der Thematisierung eigener und fremder Gottesvorstellungen und deren biografischer Entwicklung vertieft werden.</i></p> <p>• Die Bibel – Das Buch der Bücher</p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar. Sie beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen. Sie beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens. Sie unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott. Sie ordnen unterschiedliche Gotteserfahrungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen. Sie identifizieren und beschreiben Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen. Sie beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu den Lebensgeschichten anderer Menschen.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzungen für einen eigenen Dialog.</p> <p>Urteilkompetenz: Die SuS setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. Sie entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott.</p> <p>Methodenkompetenz: Sie finden zielgerichtet Texte in der Bibel. Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten zukommen.</p>
<p>Religionen und Weltanschauungen im Dialog – Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine</p>	<p>Mohammed und die Muslime – Der Islam als Weltreligion</p> <p><i>In dieser Unterrichtsreihe liegt der Schwerpunkt auf den Gemeinsamkeiten und Unterschieden verschiedener</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Christentum und Islam. Sie benennen Formen der Lebensgestaltung im Islam als Konsequenz des Glaubens. Sie erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Christentum und Islam. Sie erklären zentrale Rituale und religiöse Handlungen abrahamitischer Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens.</p>

<p>Konsequenzen für den Alltag (IF 5)</p>	<p><i>Weltreligionen bezüglich ihrer historischen Entstehung und Entwicklung sowie ihrer religiösen Überzeugungen und der ethischen Orientierung. Den SuS soll hier die Bedeutung des interreligiösen Dialogs bewusst werden.</i></p>	<p>Handlungskompetenz: Die SuS ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben. Sie vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken und stellen diese dar. Sie setzen sich mit Vertretern anderer religiösen Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten dies in elementarer Form. Sie setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche und grundlegende Formen religiöser Sprache.</p>
<p>Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur – Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf (IF 6)</p>	<p>Christliche Feste im Kirchenjahr</p> <p><i>Die SuS haben am Beispiel des Weihnachtsgottesdienstes exemplarisch erlebt und nachvollzogen, wie die christliche Religion unser Zusammenleben prägt. Im Folgenden wird der Blick auf die unser Leben prägenden Elemente erweitert, die aus den drei abrahamitischen Weltreligionen stammen. Dazu bietet sich eine Unterrichtsreihe an, die sich mit christlichen, jüdischen und muslimischen</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage. Sie identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen. Sie identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. Sie erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. Sie beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS bauen ihre Fähigkeit aus in kooperativen Lernformen zu agieren.</p>

	<i>Festen und Feiern im Jahreskreis beschäftigt.</i>	
--	--	--

Jahrgangsstufe 6

<p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung – Lebensangebote von Jesus aus Nazareth (IF 2)</p>	<p>Jesus und seine Umwelt</p> <p><i>Die Frage nach der eigenen religiösen Identität wird nun erweitert durch die Beschäftigung mit Jesus. Im Mittelpunkt steht die Frage, was der Glaube an Jesus mit der eigenen Lebensgestaltung zu tun hat, welche Orientierungspunkte er geben kann.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen. Sie benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute. Sie deuten anhand ausgewählter Beispiele Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition. Sie leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen ab und stellen diese dar. Sie erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist. Sie untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse vor.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu. Sie erörtern die Bedeutung von Orientierung an Leben und Botschaft von Jesus Christus im Alltag. Sie bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS erlernen Techniken der Präsentation. Die SuS erlernen verschiedene Methoden zur Bildbetrachtung („Werkstattgespräch mit dem Künstler“/Bildbeschreibung/etc.).</p>
--	---	--

<p>Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft – Kirche in konfessioneller Vielfalt (IF 4)</p>	<p>• Die Urgemeinde und die Verbreitung des Christentums</p> <p>• Wir glauben nicht für uns allein – Evangelisch-Katholisch-Ökumenisch?</p> <p><i>Der Blick der SuS wird hier auf die eigene konfessionelle Identität gelenkt. Nach der vorhergehenden Beschäftigung mit dem Gottesglauben im Islam steht nun die Frage danach, was es heißt, christlich bzw. evangelisch zu sein, im Mittelpunkt. Da diese Fragestellung eng mit den eigenen Erfahrungen in der Ortsgemeinde verbunden sind, bietet sich hier eine Reihe an, welche die eigene Kirchengemeinde in den Mittelpunkt stellt. Hier ist eine Kooperation zwischen Schule und Gemeinde vor Ort anzustreben.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis. Sie identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche. Sie identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen. Sie vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis. Sie deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft. Sie erklären anhand von einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar. Sie gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab. Sie verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Engagements angemessen.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche und mit denen anderer. Sie setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und beziehen Stellung dazu.</p> <p>Methodenkompetenz: Sie erlernen einen Kirchenraum anhand von selbst erarbeiteter Fragen zu erkunden. Sie erlernen sachbezogene Informationen im Internet zu recherchieren.</p>
<p>Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde – Zukunftsgewissheit und</p>	<p>David in seinem Glauben und die Rolle des Propheten Nathan</p> <p><i>Verantwortung als Folge des</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen. Sie beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit Sie deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der</p>

<p>Gegenwartskritik: Propheten damals und heute (IF 3)</p>	<p><i>christlichen Glaubens kann auch für unser Zusammenleben übernommen werden. Die SuS erfahren, dass Religion und Glaube nicht nur unser Zusammenleben prägt, sondern dass sie dieses aktiv mitgestalten können.</i></p>	<p>Gerechtigkeit Gottes. Sie vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache.</p>
<p>Religionen und Weltanschauungen im Dialog – Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag (IF 5)</p>	<p>Christen, Juden und Muslime glauben an den einen Gott – was uns eint und was uns trennt</p> <p><i>Verschiedene Religionen prägen unser Zusammenleben. Die vorhergehende Beschäftigung mit Festen im Christentum, Judentum und Islam wird nun vertieft und differenziert um die den drei Weltreligionen zugrunde liegende Frage nach ihrem spezifischen Gottesbild und dessen Konsequenzen für den Alltag.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum und Christentum. Sie benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum und Christentum. Sie erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum und Christentum. Sie erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum und Christentum. Sie erklären und vergleichen Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltung des Glaubens und Lebens. Sie prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung. Sie beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS setzen sich mit Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung. Sie begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden und Christen. Sie erkennen die Herkunft und Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser der in den drei abrahamitischen Religionen.</p>

		Sie setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu
--	--	---

► **Übergeordnete Kompetenzen:**

Sachkompetenz:

Wahrnehmung

Die SuS identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Sie identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen.

Sie beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens.

Deutung

Die SuS untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.

Sie erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.

Sie entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.

Sie beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen.

Handlungskompetenz:

Dialog

Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar.

Sie formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog.

Sie ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben.

Sie vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar.

Sie setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung.

Sie begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.

Gestaltung

Die SuS prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten.

Sie verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen.

Sie gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab.

Sie beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu.

Urteilskompetenz:

Die SuS prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar.

Sie bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Sie vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.

Sie legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden.

Methodenkompetenz:

Die SuS benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.

Sie identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache.

Sie finden zielgerichtet Texte in der Bibel.

Sie erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnis, historische Tabelle, Karten) und ordnen diese ein.

Sie identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

Jahrgangsstufe 7

<p>Einsatz für Gerechtigkeit – Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt (IF 3)</p>	<p>Amos und der Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit heute</p> <p><i>Die SuS lernen einen Propheten zwischen Berufung und Abwehr, Anerkennung und Ablehnung kennen und nehmen so prophetische Aufgaben und Ansätze in gesellschaftlichen Fragen wahr, die auch für die Gegenwart Relevanz besitzen.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen. Sie beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit. Sie deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes. Sie vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie. Sie entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS erschließen kriteriengeleitet kontextbezogene Sachtexte.</p>
<p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung – Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes (IF 2)</p>	<p>• Wie Jesus mit den Menschen von Gott spricht – Wunder und Gleichnisse</p> <p><i>Anknüpfend an die Beschäftigung mit der eigenen evangelisch geprägten Identität geht es um die Frage, wie die Lehre Jesu vom Reich Gottes Orientierung und Hoffnung für das eigene Leben geben kann.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren Wundererzählungen und Gleichnisse als Möglichkeit vom Reich Gottes zu sprechen. Sie erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen und Gleichnissen als Orientierungsangebote für Menschen. Sie beschreiben den Gehalt von Wundertaten und Gleichnissen Jesu als Hoffnungsbotschaft. Sie vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Sie beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu. Sie deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrung. Sie unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung.</p>

	<p>• Voneinander abgeschrieben? – Die synoptischen Evangelien als Kunde von Jesus Christus</p>	<p>Handlungskompetenz: Sie SuS sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezgl. der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen. Sie entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarische Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS gewinnen methodisch geleitete Zugänge zu biblischen Texten.</p>
<p>Religionen und Weltanschauungen im Dialog – Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (IF 5)</p>	<p>Suche nach der Erlösung: Östliche Religionen als Wege zum Heil</p> <p><i>Für die SuS spielt die Suche nach Leitlinien und Vorschriften, die für die Gestaltung des eigenen Lebens genutzt werden können, eine entscheidende Rolle. Daher ist es in diesem Zusammenhang sinnvoll, sich mit Weltbildern und Lebensregeln der großen Weltreligionen vergleichend auseinanderzusetzen und diese auf ihre Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung zu befragen.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Sie erläutern verschiedene Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen. Sie erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. Sie beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</p>
<p>Kirche und religiöse Gemeinschaft im Wandel (IF 4)</p>	<p>Christliches Leben im Mittelalter</p> <p><i>Möglich: Klosterexkursion</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes.</p>

	<p><i>Die SuS verstehen Kirche als gesellschaftliche Größe, die durch Kontinuität und Veränderung gekennzeichnet ist, und stellen sich der Herausforderung, dass Kirche ständig Erneuerung braucht.</i></p>	<p>Sie beschreiben an Beispielen grundlegender Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart. Sie erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart.</p> <p>Urteilskompetenz: Sie beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.</p>
--	---	--

Jahrgangsstufe 8

<p>Reformatorsche Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung (IF 1)</p>	<p>Martin Luther - die Reformation und ihre Wirkungsgeschichte</p> <p><i>In dieser Einheit beschäftigen sich die SuS mit den reformatorischen Grundeinsichten Martin Luthers und dessen Konsequenzen für ein das eigene Leben prägende evangelische Profil. In diesem Kontext stellt sich für die SuS die Frage nach der eigenen religiösen Identität, danach, was es eigentlich heißt, evangelisch zu sein.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung. Sie beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben. Sie arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtung der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus. Sie erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung. Sie erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu den eigenen Überzeugungen in Beziehung. Sie erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse von Menschen. Sie beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.</p>
---	---	--

		<p>Methodenkompetenz: Die SuS erschließen methodengeleitet verbale religiöse Zeugnisse (z.B. Bekenntnisse, Glaubensformeln). Die SuS erlernen Methoden der Filmanalyse.</p>
<p>Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen (IF 5)</p>	<p>„Aber-gläubig“? – Über Grenzen schauen: religiöse Sondergemeinschaften und Sekten</p> <p><i>Jugendliche stellen auf der Suche nach Möglichkeiten der Selbstvergewisserung und Lebensgestaltung viele Orientierungsangebote in Frage. Dabei rücken auch viele andere Erscheinungsformen von Kirche und anderen religiösen Gemeinschaften in den Fokus. In Anknüpfung an die Beschäftigung mit dem eigenen reformatorisch geprägten Profil werden diese in den Blick genommen und dahingehend geprüft, welchen Beitrag sie zu einem gelingenden Leben leisten können.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen. Sie erläutern verschiedene Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen. Sie erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab. Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung. Sie beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS üben einen reflektierten Umgang mit „pseudowissenschaftlichen“ Texten.</p>
<p>Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen (IF 3)</p>	<p>Diakonie: Hilfe-Selbsthilfe-Hilfe zur Selbsthilfe</p> <p><i>Zu einem gelingenden Leben gehört auch, sich mit der Frage nach gesellschaftlichem</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns. Sie identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe. Sie erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann.</p>

	<p><i>Engagement zu beschäftigen. Dieses Unterrichtsvorhaben trägt dazu bei, indem es die Beschäftigung mit der Diakonie vor Ort in den Mittelpunkt stellt und reflektiert, inwiefern diakonisches Handeln Ausdruck christlich motivierter Nächstenliebe sein kann.</i></p>	<p>Handlungskompetenz: Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Handeln ab.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS lernen, Interviews zu planen und durchzuführen.</p>
<p>Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur – Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)</p>	<p>Kirchengebäude – Erfahrungsorte gelebter Religion</p> <p><i>Möglichkeit einer gemeinsamen Unterrichtsexkursion</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft. Sie beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. Sie unterscheiden Kirchen hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes.</p> <p>Handlungskompetenz: Sie gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft.</p>
<p>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität – Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsang</p>	<p>Wanted – (m)ein Vorbild</p> <p><i>Ihre Rolle als Junge bzw. als Mädchen spielt eine zentrale Rolle in der Suche nach der eigenen Identität. Die SuS beschäftigen sich intensiv mit</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern. Sie unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld. Sie ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung. Sie erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die</p>

ebote (IF 1)	<p><i>aktuellen männlichen und weiblichen Rollenbildern, welche für sie als Vorbild dienen können. Hier bietet sich eine Unterrichtsreihe an, welche diese Fragen aufnimmt und Bilder von Männern und Frauen vorstellt, welche als Identifikationsangebote fungieren können (z. B. Petrus, Maria Magdalena, Albert Schweitzer, Mutter Teresa)</i></p>	<p>Gestaltung von Geschlechterbeziehungen.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen. Sie befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen. Sie analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.</p>
--------------	---	--

Jahrgangsstufe 9

Kirche und religiöse Gemeinschaft im Wandel – Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat (IF 6)	<p>Anpassung und Widerstand – Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus</p> <p><i>Thematisierung im Kontext des fächerverbindenden Projekttag „Widerstand im Nationalsozialismus“</i></p> <p><i>In der Jahrgangsstufe 9 beschäftigen sich die SuS zunehmend mit der Frage, nach welchen Grundsätzen sie ihr Leben in Kultur, Gesellschaft und Staat gestalten können. In diesem Fragehorizont spielt auch die Institution Kirche eine wichtige Rolle. Hier soll es darum gehen zu zeigen, wie</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS unterscheiden Kirche und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes. Sie beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Laufe der Geschichte und in der Gegenwart. Sie erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche. Sie untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen. Sie unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale. Sie erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten sollen. Sie ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitäre Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.</p>
--	---	--

	<p><i>sich Kirche in Kultur, Gesellschaft und Staat engagieren und wie sie auch daran scheitern kann.</i></p>	<p>Sie differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft. Sie beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.</p> <p>Methodenkompetenz: Die SuS vertiefen ihre Kenntnisse in der Arbeit mit historischen Quellen zum Thema (Internetrecherche).</p>
<p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung – Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi (IF 2)</p>	<p>Umgang mit Sterben und Tod und die Hoffnung auf Auferstehung</p> <p><i>Im Rahmen des Sozialpraktikums in der EF arbeiten viele SuS im Bereich der Altenpflege und –betreuung. Ein Großteil der Gespräche zwischen den Generationen dreht sich um Einsamkeit, Leid und Tod der alten Menschen. Auf diese nicht sehr einfache Situation kann ein Unterrichtsvorhaben vorbereiten, welches sich mit dem Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferstehung beschäftigt.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung. Sie beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann. Sie unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten. Sie vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens. Sie deuten die Rede der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung. Sie erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.</p> <p>Handlungskompetenz: Sie prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde aus christlicher Motivation.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab. Sie beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen. Sie beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz.</p>

		<p>Methodenkompetenz: Die SuS wenden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte an.</p>
<p>Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde – Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt (IF 3)</p>	<p>Gewissen und Verantwortung <i>Die SuS befassen sich mit dem für sie wichtigen Aspekt der Freiheit des Menschen sowie seiner Verantwortung für die Mitgestaltung der Welt. In diesem Zusammenhang bietet das christliche Menschenbild, das den Menschen als von Gott gewollt und geliebt vorstellt, und zugleich auf die Gemeinschaft verweist, eine Grundlage für das eigene Engagement in der Einen Welt.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit. Sie beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt. Sie erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universellen Geltungsanspruch argumentativ auseinander und entwickeln dazu einen eigenen Standpunkt.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zugrunde gelegte Maßstäbe gefällt werden.</p>
<p>Christlicher Glaube als Lebensorientierung – Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes (IF 2)</p>	<p>Mit der Bergpredigt leben? Bilder Jesu vom Reich Gottes – Spuren des Reiches Gottes heute. <i>Durch die Erschließung zentraler Passagen der Bergpredigt bietet sich den SuS die Möglichkeit sich mit der lebens- und kulturprägenden Kraft der biblischen Zeugnisse zu befassen und um die Tragfähigkeit in der heutigen Gesellschaft zu streiten.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen. Sie erläutern Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen. Sie erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.</p> <p>Handlungskompetenz: Die SuS erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes. Sie setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander.</p>

		<p>Methodenkompetenz: Die SuS beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.</p>
<p>Religionen und Weltanschauungen im Dialog – Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung (IF 5)</p>	<p>Die Gottesfrage als Frage nach dem großen Zusammenhang der Welt</p> <p><i>Die Suche nach der eigenen Identität wird begleitet von einer kritischen Auseinandersetzung mit religiösen Traditionen und Glaubensinhalten. Die Infragestellung der Existenz Gottes nimmt hierbei eine zentrale Stellung ein. Daher ist es wichtig, die Frage nach Gott aufzugreifen und eine kritische Auseinandersetzung mit Gottesvorstellungen zu ermöglichen, welche zu einer fundierten eigenen Glaubensüberzeugung führen kann.</i></p>	<p>Sachkompetenz (Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz): Die SuS identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung. Sie unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott??? Sie identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen. Die SuS erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen. Sie erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach dem Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen Sie erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz. Sie untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar.</p> <p>Urteilskompetenz: Die SuS erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott. Sie bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes. Sie setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.</p>

► **Übergeordnete Kompetenzen:**

Sachkompetenz:

Wahrnehmung

Die SuS unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten.

Sie vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Sie ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.

Sie beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.

Deutung

Die SuS erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.

Sie erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Sie erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.

Sie ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.

Handlungskompetenz:

Dialog

Die SuS kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Sie respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.

Sie vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.

Sie begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.

Sie setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.

Sie treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein.

Sie erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit.

Gestaltung

Die SuS nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen. (Gestaltung)

Sie entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarische Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Sie gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen.

Sie gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit.

Sie prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

Urteilskompetenz:

Die SuS setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.

Sie beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Sie begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.

Sie differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.

Methodenkompetenz:

Die SuS beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

Sie beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Sie gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.

Sie erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der ganzheitliche Lernanspruch des Faches spiegelt sich im Kompetenzanspruch des Leitbildes der FHS:

Das Fach Evangelische Religionslehre

- vermittelt Einsicht in Erfahrungen sowie Kenntnisse speziell der christlichen Religion und ihrer Bedeutung in individuell-existentieller, sozialer und globaler Perspektive sowie in überlieferungsgeschichtlicher, historischer, gegenwärtiger und futurisch-eschatologischer Dimension (Fachkompetenz),
- fördert, in seinem Inhalt und Anspruch genuin schülerorientiert, die zunehmend ihrer selbst und der zunehmend eigenständig gewählten Methoden bewusste Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den Fachinhalten, mündend in einen selbst- und verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Glaubens- und Lebenswirklichkeit (Methodenkompetenz),
- macht den Einzelnen als soziales Wesen unter besonderer Berücksichtigung seines religiösen, damit verbundenen kulturellen und daraus resultierenden ethischen Kontextes erfahrbar und erlebbar mit dem Anspruch einer zunehmenden Realisierung des in diesen Bezügen sich entwickelnden Werte- und Verantwortungsbewusstseins (Sozialkompetenz).

In einem Land mit bis heute christlich geprägter Tradition und Kultur hat Religionsunterricht die Aufgabe Wurzeln, historische und gegenwärtige Realisierungen sowie Potentiale christlichen Glaubens, Denkens und Handelns zu thematisieren und zu reflektieren.

Der evangelische Religionsunterricht „tut dies in Gestalt der dialogischen Auseinandersetzung mit existenziellen Grundfragen und dem Phänomen Religion in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und Facetten. Im Mittelpunkt der Erschließungs-, Deutungs- und Urteilsprozesse steht dabei der christliche Glaube in seiner evangelischen Ausprägung.“²

In einer zunehmend säkularisierten, von Traditionsverlust und Indifferenz geprägten Gesellschaft soll der Religionsunterricht den Kindern und Jugendlichen Wissen und Verständnis vor allem der christlich-europäischen Religion und Kultur, aber auch anderer religiöser und weltanschaulicher Traditionen vermitteln und sie dadurch vor dem Hintergrund ihres persönlichen Glaubens- und Wertehorizontes, ob christlich oder nicht-christlich geprägt, zu einem reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang miteinander befähigen. (Fach- und Sozialkompetenz)

Der Zielhorizont des mündigen Lebens in der sozialen Gemeinschaft und kulturellen Wirklichkeit wird flankiert von dem zugrunde liegenden Anspruch des Faches, den Kindern und Jugendlichen individuell-existenzielle Sinndeutungsangebote zu vermitteln, und erfährt seine Ausweitung in der Perspektive globaler, sozial, ökologisch und ökonomisch zu verstehender Verantwortlichkeit. (Fach- und Sozialkompetenz)

Die zunehmende Komplexität und Vernetzung dieser Fachinhalte zeigt obiges Fachcurriculum. (Fachkompetenz)

Nicht nur konkrete innerunterrichtliche Planungs- und Durchführungsprozesse sollen hier möglichst weitgehend von Schüler/-innen mitentschieden und gestaltet werden, um sie in

² Kernlehrplan für das Gymnasium Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Evangelische Religionslehre, 2011, S. 9

wissenschaftspropädeutischer wie sozialer Hinsicht zu reflektiertem, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Handeln zu befähigen. (Methoden- und Sozialkompetenz)

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbewertung / Notengebung im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler, denn die christliche Botschaft ist ein Angebot, dessen Annahme auf einer freien Entscheidung beruht. Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz).

Die Leistungsbewertung im Religionsunterricht bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Da im Religionsunterricht der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten geschrieben werden, erfolgt die Leistungsbewertung allein im Bereich „Mitarbeit im Unterricht“ bzw. „Sonstige Mitarbeit“.

Der Fachlehrer informiert jeweils zu Beginn des Schuljahres jahrgangsspezifisch über die Beurteilungskriterien.

Bei der Beurteilung der Leistung von Schülerinnen und Schülern im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ sind als Leistungsaspekte seitens der Lernenden folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- das Fachwissen
- die Fähigkeit zum Dialog und zur Auseinandersetzung
- die Fähigkeit, methodisch und sachgerecht mit den Gegenständen des Lernens umzugehen

Diese Leistungen sollen (wie folgt) in Beiträgen unterschiedlicher mündlicher und schriftlicher Form erbracht werden:

- in der mündlichen Mitarbeit (Kenntnisse, korrelatives Denken, Transferleistungen)
- in Ergebnissen der selbstständigen Erarbeitungen in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- in Überprüfungen
- in schriftlichen Übungen
- sorgfältige Führung einer Arbeitsmappe

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ erfasst die Qualität und Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge, die die Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht erbringen.

Mündliche Leistungen werden dabei in einem fortdauernden Prozess vor allem durch Beobachtungen während des Schuljahres bzw. Bewertungszeitraumes festgestellt, da sich erst so einschätzen lässt, ob sich die Beiträge vorwiegend in reproduktiven und reorganisatorischen oder in transfer- und problembezogenen Anforderungsbereichen bewegen. Gelegentliche schriftliche Übungen dienen der Bearbeitung einer Aufgabenstellung zu einem begrenzten Stoffbereich (z.B. innerhalb einer Unterrichtsreihe). Die Leistungsbewertung erfolgt hier im unmittelbaren Zusammenhang mit den jeweiligen Unterrichtsinhalten.

Generell gilt für die Leistungsbewertung die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ als hilfreich und notwendig. Differenzierte Aufgabenstellungen gewährleisten neben der Beurteilung der bereits aufgeführten Kompetenzen auch die Berücksichtigung verschiedener Lernwege der Schülerinnen und Schüler.

Bei Minderleistungen erhalten die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern im Zusammenhang mit den Halbjahreszeugnissen Individuelle Lern- und Förderempfehlungen.

Eltern erhalten bei Elternsprechtagen sowie im Rahmen regelmäßigen Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fünftklässler schaffen sich bereits zu Beginn ihrer Schullaufbahn an der FHS die Einheitsübersetzung der Bibel an.

Wir arbeiten zudem mit folgenden Unterrichtsmitteln:

Kursbuch Religion 2000 – 5/6, Calwer Verlag, 1997

Kursbuch Religion 2000 – 7/8, Calwer Verlag, 1998

Kursbuch Religion 2000 – 9/10, Calwer Verlag, 1999

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Das Fach Evangelische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten Unterrichtsinhalten (z.B. Anfertigung von Referaten, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse von Texten, Bildern, Filmen etc.).

Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, insbesondere mit den Fächern Evangelische Religion, Geschichte und Praktische Philosophie wie z.B. bei der Durchführung des Projekttages zum Thema „Widerstand im Nationalsozialismus“.

Dabei erfolgt die Absprache unter den unterrichtenden Fachkollegen zur Parallelisierung einiger Themen.

Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Katholische Religionslehre und den AGs der Fachschaft Musik vorbereitet und durchgeführt.

Kolleginnen und Kollegen nehmen an (kirchlichen) Fortbildungen teil und informieren die Fachschaften (u.a. über itslearning und in den Fachkonferenzen) über Inhalte der Veranstaltungen. Materialien können so ausgetauscht werden.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Inhalte des schulinternen Curriculums werden stetig durch die einzelnen unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen überprüft und ggf. nach Absprache in der Fachkonferenz modifiziert, um zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches beizutragen.

Auch regelmäßige Evaluationen am Ende von Unterrichtseinheiten seitens der Schülerinnen und Schüler durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer sind wünschenswert.

Entwicklungsziele der Fachkonferenz Katholische Religionslehre

Besonders im außerunterrichtlichen Bereich legt die Fachkonferenz verschiedene Bereiche fest, die erprobt, evaluiert und weiterentwickelt werden.

Zum einen ist dies der Bereich der Schulgottesdienste: Hier wurden in den letzten Jahren verschiedene Konzepte ausprobiert. Momentan findet der Einführungsgottesdienst der neuen Fünftklässler im Wechsel in der katholischen oder evangelischen Kirche statt, der Adventsgottesdienst wird momentan in der Aula der FHS gefeiert. Die Teilnahme ist dabei für alle Schülerinnen und Schüler freiwillig. Dieses Konzept befindet sich noch in der Erprobungsphase und muss weiterhin ausgewertet werden.

Besonders bei der Durchführung der ethisch-religiösen Besinnungstage in der EF ist in den letzten Jahren immer wieder durch Kolleginnen und Kollegen, aber vor allem auch durch Schülerinnen und Schüler der Wunsch nach mehr Ruhe im Schulalltag geäußert worden.

Die Fachkonferenz regt an, bei der Schulentwicklung darauf zu achten, dass mehr Ruhemöglichkeiten im Schulalltag geschaffen werden – für Kolleginnen und Kollegen und für Schülerinnen und Schüler. Als Möglichkeiten sind dabei bereits „Meditationen im Advent“ und „Ruheübungen in der Fastenzeit“ erprobt worden, es wäre auch ein Ruheraum für Meditationen als Unterrichtseinheit wünschenswert. Insgesamt wäre aus Sicht der FK für alle an der Schule Beteiligten an einigen Stellen Entschleunigung des Alltags wünschenswert.

Konkrete Ideen dazu zu entwickeln, ist ein zentrales Anliegen der Fachkonferenz für die nächsten Jahre.